EU-Osterweiterung und gemeinsame Agrarpolitik

Eine internetgestützte Unterrichtssequenz

Georg Glasze *

Die Europäische Kommission hat 1997 unter dem Stichwort Agenda 2000 einen Reformvorschlag für die Landwirtschaft unterbreitet. Angesichts der Widerstände von Bauernverbänden und einigen Mitgliedsstaaten konnte sich der Rat der EU Anfang 1999 nicht auf eine grundlegende Reform verständigen. Mit der folgenden Unterrichtssequenz sollen die Schüler eigenständig die unterschiedlichen Interessen bei der Reform der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP) nachvollziehen. Gleichzeitig sollen sie sich mit den Problemen auseinander setzen, die Polens Landwirtschaft für eine Integration in die EU zu bewältigen hat.

eit den 80er Jahren fordern Vertreter der Umweltverbände, der Raumordnung und der Welthandelsorganisation eine Reform der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik. Diese versucht durch garantierte Erzeugerpreise eine sichere und preisgünstige Versorgung, hohe Produktivität und angemessene Einkommen der Bauern zu sichern. Das System führte zu Überschüssen, die kostspielig eingelagert, durch subventionierte Verkäufe abgesetzt oder industriell verarbeitet werden müssen. Die geplante Osterweiterung der Europäischen Union erhöht den Reformdruck.

Reformbedarf auf beiden Seiten

Die traditionelle, überwiegend kleinbäuerliche Struktur der Landwirtschaft in Teilen der mittel- und osteuropäischen Staaten ist ein zentraler Problembereich der EU-Osterweiterung. So arbeitet nach Angaben des polnischen Landwirtschaftsministeriums fast ein Drittel aller polnischen Beschäftigten in der Landwirtschaft – in der EU liegt

der Durchschnitt bei unter 5 %. Die mittlere Größe eines Betriebes erreicht mit 8 ha gerade die Hälfte des EU-Durchschnitts. Die Mehrzahl der über zwei Millionen polnischen Höfe erwirtschaftet nur ein Subsistenzeinkommen, das keine Investitionen zulässt. Auch das Ausbildungsniveau der Bauern sowie das System der Güte- und Hygienekontrolle erreichen bei weitem nicht den EU-Standard. Die geplante Integration Polens setzt die Landwirtschaft des Landes unter einen enormen Strukturanpassungsdruck.

Auf der anderen Seite erhöht die geplante EU-Osterweiterung den Reformbedarf der Gemeinsamen Agrarpolitik. Sollte das System der garantierten Agrarpreise auf die Beitrittsstaaten mit einem teilweise niedrigeren Preisniveau ausgedehnt werden, drohen neue Überschüsse und damit steigende Ausgaben für die GAP. Aber auch von anderen Seiten wurden Reformen an der GAP gefordert: Die Welthandelspartner, allen voran die USA, fordern einen Abbau der Subventionspraxis; Natur- und Umweltschützer beklagen, dass das bisherige System eine kapital- und energieintensive Landwirtschaft gefördert hat. Angesichts der ökologi-

schen Folgen der intensiven Landwirtschaft und der unwirtschaftlichen Überproduktion sei das Leitziel "Erhöhung der Produktivität" aufzugeben.

Vor diesem Hintergrund entwickelte die EG-Kommission einen Vorschlag zur Reform des GAP, die Agenda 2000. Kern des Vorschlages ist die Abkehr vom System der garantierten Preise und eine Annäherung an das Weltmarktniveau sowie der finanzielle Ausgleich der Bauern durch direkte Einkommensbeihilfen. Der Reformvorschlag wurde von den Interessenverbänden äußerst unterschiedlich bewertet (z. B. von den Bauernverbänden, den Parteien, der Welthandelsorganisation und den Umweltverbänden).

Angesichts der Widerstände einiger Mitgliedsstaaten und von Bauernverbänden konnte sich der Rat der Europäischen Union im März 1999 nicht auf eine grundlegende Reform verständigen. Nicht zuletzt angesichts der EU-Osterweiterung bleibt der Reformbedarf bestehen. Auf der anderen Seite haben die Proteste polnischer Bauern Anfang 1999 gezeigt, welches Konfliktpotenzial mit der Strukturanpassung der polnischen Landwirtschaft verbunden ist.

Bird des Handelsrates

A fine fraction for force and position in State of the Company in the Compa

^{*} unter Mitarbeit von Phillip Schöttke

Die Unterrichtssequenz ist als Teil einer Einheit zur Agrargeographie konzipiert. Es wird vorausgesetzt, dass den Schülern die Struktur der Landwirtschaft in Deutschland und der EU (Betriebsgrößen, Mechanisierung, Anteil der Landwirtschaft am BSP und an den Beschäftigten usw.) bekannt ist und sie sich mit der bisherigen Landwirtschaftspolitik der Europäischen Union beschäftigt haben.

Angesichts der Aktualität, der Vielzahl unterschiedlicher Interessengruppen und der öffentlichen, übernationalen Diskussion des Reformvorhabens eignet sich das Internet, um Informationen zur Agenda 2000 für den Unterricht zu erschließen. Instrumentales Lernziel ist, dass die Schüler den Umgang mit dem Internet als Werkzeug trainieren, mit dem zielgerichtet Informationen recherchiert werden.

Literatur.

Gertsch, Ch. A.: Internet macht Schule. 1999, in: www.cx.unibe.ch/ens/schulinternet.html (9.06.99) Gertsch, Ch. A.: Qualitätskontrolle auf dem World Wide Web. Strategien für das Auffinden und Evaluieren von WWW Ressourcen. 1999, in:

www.cx.unibe.ch/ens/qual.html (11.06.99)

Ministerium für Land- und Nahrungsmittelwirtschaft der Republik Polen (Hrsg.): Mittelfristige Strategie für die Entwicklung der Landwirtschaft und den ländlichen Raum in Polen. 1998, in:

www.brh-gov-pl.or.at/monograf/pllandst.html (10.06.99) Pütz, R. und P. Schöttke: Polen im Internet. Geographi-SCHE RUNDSCHAU 50 (1998) H. 1, 55 f.

Schöttke, P.: Internet im Erdkundeunterricht - das Unterrichtsthema Osteuropa. In: Pütz, R. (Hrsg.): Ostmitteleuropa im Umbruch. Wirtschafts- und sozialgeographische Aspekte der Transformation (Mainzer Kontakstudium Geographie 5). Mainz 1999, S. 149-157

Schrettenbrunner, H.: Das Internet: Maß aller (elektronischen) Dinge? geographie heute 18 (1997) H. 152, S. 2-5

Die auf den Materialseiten genannten Internet-Adressen finden Sie als Links auf der Homepage: http://www. geo.Uni-Mainz.DE/glasze/publikationen/eu_agrar.html

Internet im Geographieunterricht

Als weltweit größtes und rasch wachsendes Medienangebot ist das Internet die aktuelle Enzyklopädie menschlichen Wissens. Der Einsatz als Informationsinstrument für den Geographieunterricht erscheint aus folgenden Gründen sinnvoll. Das Internet

- · bietet globalen Zugang zu Informationen und damit die Chance, Informationen über geographische Sachverhalte aus räumlich weit entfernten Gebieten in den Unterricht einfließen zu lassen.
- · erlaubt den raschen Zugriff auf Originaldokumente als authentische und aktuelle Grundlagen für den Unterricht und · dokumentiert eine Vielzahl unterschiedlicher politischer Meinungen. Es ermöglicht damit, bei aktuellen, kontrovers diskutierten Themen, ein breites Spektrum

der Positionen darzustellen.

Allerdings sind mit der Nutzung des Internets als Informationsinstrument einige Schwierigkeiten verbunden. Erstes Problem ist die unüberschaubare Menge an Informationen. Nur ein kleiner Teil der virtuellen Welt ist für den Unterricht von Interesse. Die Gefahr ist groß, dass sich die Schüler in der Informationsflut verlieren. Zweites Problem ist die Instabilität der Informationen. Anders als bei ge druckten Dokumenten können die Seiten im Internet von ihrem Autor immer wieder verändert oder auch ganz gelöscht werden. Drittes Problem ist die Qualität der Informationen im Internet. Der Nutzer

von gedruckten Informationen kann sich bei seinem Schulbuch oder seiner Zeitung i. d. R. darauf verlassen, dass der Verlag ein gewisses Maß an Qualität garantiert. Im Internet fällt es den Schülern dagegen schwer, die Qualität der recherchierten Informationen einzuschätzen.

Die skizzierten Schwierigkeiten, die bei der Nutzung des Internets (in der Schule und anderswo) auftreten können, sind jedoch keine Argumente gegen den Einsatz des Internets in der Schule. Im Gegenteil: Da die Nutzung neuer Medien immer mehr den Alltag und die spätere Berufswelt der Schüler bestimmen wird, muss die Schule die technische und sprachliche Kompetenz zur Nutzung der neuen Medien vermitteln und vor allem den reflektierten und verantwortlichen Gebrauch trainieren.

Über die Informationssuche hinaus, bietet das Internet Möglichkeiten der Kommunikation und Präsentation im Unterricht. So können die Schüler mittels elektronischer Post (e-mail) über räumliche Grenzen hinweg in direkten Kontakt mit anderen Schülern oder Gruppen treten und sich in Diskussionsforen zu spezifischen Themen austauschen, Letztlich kann das Internet auch zur Präsentation genutzt werden. Auf einer selbstgestalteten Internet-Seite können Schüler beispielsweise die Ergebnisse ihrer Projektarbeiten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Der Titel des Dokuments

Er gibt bereits Auskunft über die Sprache des Dokuments sowie ggf. Hinweise auf den Inhalt. Eventuell kann bereits anhand des Titels entschieden werden, ob das Dokument von Interesse ist.

Die Adresse im Internet

Sie zeigt an, aus welchem Land das Dokument stammt:

für Deutschland .de für Polen .pl

Vor allem bei amerikanische Seiten lassen sich die Adressen

wie folgt unterscheiden:

.com kommerzielle .edu universitäre .gov staatliche

.org. nicht-kommerzielle

Eine kurze Adresse weist auf eine Einstiegsseite hin, eine lange Adresse eher auf ein spezielles Dokument.

Der Autor des Dokuments

Qualitativ hochwertige Dokumente zeichnen sich dadurch aus, dass die Autoren und ggf. Herausgeber genannt sind, eine e-mail Kontaktadresse erscheint und das Datum genannt ist, an dem das Dokument erstellt ist bzw. letztmalig aktualisiert wurde.

Die beschriebene Unterrichtssequenz wechselt bei der Internetanwendung zwischen der Arbeit im Kursverband und der Arbeit in Kleingruppen. Technische Voraussetzung sind daher sowohl

- ein Computerraum, in dem die Schüler in Kleingruppen selbstständig recherchieren können.
- · als auch ein Beamer bzw. LCD-Overhead-Display für die Arbeit im Kursverband.

Verfügt die Schule nicht über einen Beamer oder ein Overhead-Display, so kann auf Kopien von Internet-Seiten auf Folie ausgewichen werden (sogenannte screenshots). Zusätzlich sollten dann die einzelnen Unterrichtsschritte mit den Tutoren vor der Stunde geübt werden.

Sollte die Schule nicht über einen Internet-Anschluss verfügen, können eventuell Absprachen mit einer benachbarten, besser ausgestatteten Bildungseinrichtung getroffen werden (andere Schule, Hochschule, VHS).